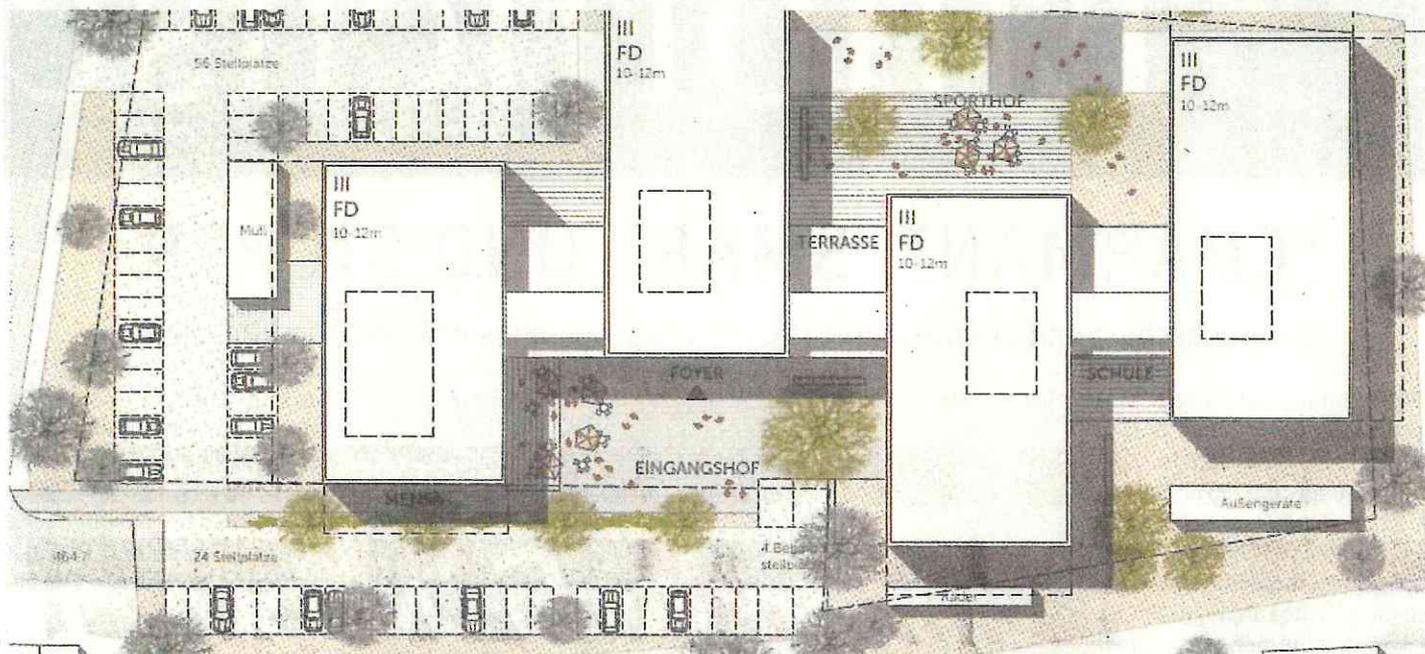


65 MILLIONEN EURO FÜR DIE LANDESFINANZSCHULE

Projekt wird 2024 in Dinkelsbühl umgesetzt



Der Neubau besteht aus vier dreigeschossigen Einzelgebäuden, die im Erdgeschoss durch eingeschossige Gebäudeteile verbunden sind. Dort werden neben der Mensa mit Küche, auch der Verwaltungsbereich mit Lehrerzimmer und Bücherei, der Mehrzweck- und Prüfungsraum sowie die Lehrsäle untergebracht. In den beiden Obergeschossen befinden sich die Apartments mit Gemeinschaftsräumen, EDV-Räume, Serverraum, Hausbewirtschaftung und das Lager.

Foto: hirner & riehl architekten München

DINKELSBÜHL (RED). Der Haushaltsausschuss des Landtags beschloss vor wenigen Tagen die Außenstelle der Landesfinanzschule Bayern in Dinkelsbühl für die dauerhafte Unterbringung von mehr als 100 Auszubildenden zu errichten. Die Gesamtkosten sind mit 65.700.000 Euro veranschlagt. Der Spatenstich des Neubaus wird voraussichtlich 2024 erfolgen. Landtagsabgeordneter Wolfgang Hauber sieht dafür einen großen Gewinn für Dinkelsbühl: „Die Qualität einer Ausbildung hängt nicht zuletzt maßgeblich von der Infrastruktur ab. Der Standort Dinkelsbühl wird ab 2024 entscheidend von der beschlossenen, nachhaltigen Neuerrichtung profitieren.“ Auch Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer ist freut sich über die Entscheidung: „Das Engagement der Stadt hat sich total gelohnt! Wir bedanken uns beim Ministerpräsidenten und beim Finanzminister für das Vertrauen.“ Das Projekt fungiert als Teil der Heimatstrategie, der ersten Stu-

fe der Behördenverlagerungen. Die Bruttogrundfläche des Gebäudes erstreckt sich auf 8.571 Quadratmeter. „Nun können die langjährigen Planungen endlich in die Tat umgesetzt werden“, freut sich Landtagsabgeordneter Wolfgang Hauber. Insgesamt werden 108 Apartments mit eigener Nasszelle – davon zwei barrierefrei – errichtet. Die Mensa mit Mischkostküche ist für eine Vollverpflegung ausgelegt. Entsprechend der Regierungserklärung „Klimaland Bayern“ wird – wo sinnvoll – der Baustoff Holz verwendet. Auf diese Art und Weise lassen sich mittels Hybridbauweise rund 1.700 Tonnen CO₂ binden. Der Neubau besteht aus vier dreigeschossigen Einzelgebäuden, die im Erdgeschoss durch eingeschossige Gebäudeteile verbunden sind. Dort untergebracht sein werden neben der Mensa mit Küche, auch der Verwaltungsbereich mit Lehrerzimmer und Bücherei, der Mehrzweck- und Prüfungsraum sowie die Lehrsäle. Das eingeschossige Nebengebäude bietet

Platz für Fahrräder, Außengeräte und Entsorgungscontainer.

In den beiden Obergeschossen befinden sich die Apartments mit Gemeinschaftsräumen, EDV-Räume, Serverraum, Hausbewirtschaftung und das Lager. Überdachte witterungsgeschützte Brücken verbinden die Einzelgebäude in beiden Obergeschossen. Das Gebäude ist teilunterkellert (Technikfläche). Aufgrund des Geländegefälles ist eine Geländeaufschüttung erforderlich. Die Bodenbeschaffenheit erfordert zur Baugrundverbesserung einen Bodenaustausch. Um Sicker-/Stauwasser zu verhindern, wird eine Drainage eingebaut. Das Erdgeschoss und die Teilunterkellerung wird massiv in Stahlbeton errichtet. Die beiden Obergeschosse werden in Holzhybridbauweise erstellt. Mit dem Einsatz einer Wärmepumpe kann die Wärmeversorgung vollständig aus regenerativen Energien erfolgen. So wird auf dem Dach des Gebäudes eine 124 kW_p Photovoltaikanlage errichtet, deren erzeugter Strom jährlich rund 124 MWh beträgt und für den tägli-

chen Betrieb genutzt werden soll. Die den Eigenbedarf übersteigende Energie soll in das öffentliche Netz eingespeist werden. Zudem werden die Dachflächen, auf die Belange der Anlage abgestimmt, begrünt. Ergänzend zum Einsatz regenerativer Energien verfügen die dezentralen Lüftungsgeräte der Appartements und die zentralen Lüftungsanlagen über eine Wärmerückgewinnung. Auf dem Gelände werden 17 Ladepunkte mit je max. 11 KW sowie eine Doppelladestation mit max. 22 KW und einem dynamischen Lademanagement errichtet. „Das Einsparpotenzial an CO₂ beträgt bei der PV-Anlage circa 13 Tonnen jährlich. Das der geplanten technischen Gebäudeausrüstung im Bereich Heizen und Lüften gar rund 100 Tonnen“, unterstreicht Hauber. Die Wirtschaftlichkeit der Maßnahme ist gegeben. In den Gesamtkosten von 65.700.000 Euro (Preisstand II/2022) enthalten sind die rund 12.700.000 Euro für die prognostizierte Baukostensteigerung und Kosten von ca. 9.800.000 Euro für besondere Risiken.